

Projekt Echolot - Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

Grundsätzliches zum BdP

- › 15.000 Mitglieder in 12 Landesverbänden und ca. 250 Stämmen
- › Politische Ämter und pädagogische Arbeit ehrenamtlich
- › Der BdP arbeitet koedukativ, es gibt drei Altersstufen:
 - › Wölflinge ca. 7-11
 - › Pfadfinder*innen ca. 11-15
 - › Ranger/Rover 16-25
- › Der BdP ist Mitglied im rdp (VCP, DPSG, PSG, BMPPD) und den beiden Weltverbänden WOSM und WAGGGS

Prävention im BdP

intakt = Prävention sexualisierter Gewalt

- › Bundesarbeitskreis mit 10 Personen
- › 9 Landesarbeitskreise
- › circa. 60 Kontaktpersonen
- › 2 jährliche Veranstaltung: (Online)interAKTiv
- › Verpflichtende Schulungen für mindestens 1 Mitglied aller Vorstände & Stammesführungen
- › Schulungen auf Kursen
- › Schutzkonzept für den BdP und Veranstaltungsspezifisch



Sexualisierte Gewalt

- › = Handlungen, die das sexuelle Selbstbestimmungsrecht des Menschen verletzen.
- › Macht deutlich: sexuelle Handlungen sind Mittel zum Zweck, also zur Ausübung von Macht und Gewalt,
- › Beginnt bei anzüglichen Bemerkungen und "Grabschen,, bis hin zur Ausübung massiver körperlicher Gewalt
- › Muss nicht immer körperliche Spuren hinterlassen.

Betroffene*r

- › Begriff Opfer nicht wertfrei (passiv, wehrlos, ausgeliefert)
 - › Betroffene von ...
 - › Auch Selbstbezeichnung: Erfahrene, Überlebende, Expert*in aus Erfahrung
- = Selbstbezeichnung zählt und muss respektiert werden!

Person unter Verdacht

- › Es besteht begründeter Verdacht, dass sexualisierte Gewalt verübt wurde
- › Es gilt die Fürsorgepflicht des BdP für alle (ehrenamtlich) für ihn tätigen Personen.
- › Bis zur Klärung: Von Aufgaben freigestellt werden.

Täter*in

- › Verdacht hat sich erhärtet
- › Begriff wird auch in Bezug auf Organisationen benutzt
„Täterorganisation“ = Anerkennung der Schuld und des Versagens der Institution Kinder und Jugendliche zu schützen

Prävention im BdP

Wir unterscheiden (sexuelle) Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt:

Begriff		Kriterien	Handlung
(Sexuelle) Grenzverletzungen		<ul style="list-style-type: none"> • Aus Unkenntnis der Grenzen anderer • Aus Unwissenheit • Ohne Absicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Intervention in Verantwortung der Leitung der jeweiligen Gruppierung (z.B. Stammesführung) • Beratung durch das intakt-Team oder Landesvorstand einholen • ggf. zur Klärung Bildung eines Interventionsteams
Sexualisierte Gewalt	Sexueller Übergriff	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusste Missachtung der Grenzen anderer • Absichtliches, planvolles Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Intervention durch Interventionsteam • Pädagogische Intervention prüfen • Fallmanagement in Verantwortung des Landesvorstandes • Vereinsrechtliche Maßnahmen wie Ausschluss von der Veranstaltung oder Eröffnung eines Ausschlussverfahrens
	Sexueller Missbrauch	<ul style="list-style-type: none"> • wie beim sexuellem Übergriff • Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfassende Intervention durch Interventionsteam • Fallmanagement in Verantwortung des Landesvorstandes • Vereinsrechtliche Maßnahmen wie Ausschluss von der Veranstaltung oder Eröffnung eines Ausschlussverfahrens • Ggf. Strafrechtliche Intervention

Prävention im BdP



Aufarbeitung im BdP

Auftrag an Bundesvorstand kritischen Umgang mit sex. Gewalt finden

Bundesversammlungsbeschluss 2016

2016

Wissenschaftliche Aufarbeitung

Bundesversammlungsbeschluss 2017

2018

Projektreferentin (50%)

DBJR-Förderung

Fundraising

2020

Erste Beiratssitzung

Beratung und Networking

Start der wissenschaft. Aufarbeitung

Unabhängiges Institut IPP München 09/2021

2022

Aufrufphase

Öffentlicher Aufruf an Betroffene

Ziele des Aufarbeitungsprozesses


- › Unrecht benennen können und institutionelle Verantwortung des BdP klären
- › Wege des Umgangs mit Betroffenen finden
- › Wege des Umgangs mit Täter*innen und Personen unter Verdacht finden
- › Offen und öffentlich über sexualisierte Gewalt in der Vergangenheit des BdP sprechen können
- › Aus der Vergangenheit lernen und für die Zukunft sorgen
- › Präventionsarbeit stärken

Wissenschaftliche Aufarbeitung

Unsere Fragen

- › Wie lässt sich das **Phänomen sexueller Missbrauch** im BdP von 1976 bis 2006 beschreiben?
- › Wer waren die **Täter*innen**? Gab es **Netzwerke**?
- › Welche **kulturellen und strukturellen Faktoren** haben Missbrauch im BdP begünstigt?
- › Wie sind **Verantwortungstragende des BdP** mit Täter*innen und Betroffenen umgegangen?
- › **Wie** ist dieser Umgang aus damaliger und aus heutiger Perspektive zu **bewerten**?

Aufgaben des Instituts

- › **Aufruf** an Betroffene und Zeitzeug*innen sich zu melden **und Auswertung** der Gespräche
- › **Aktenauswertung** (Archivalien)

- › **Fallstudien** zu bestimmten Täter*innen bzw. Netzwerken. Vertiefende Interviews mit Betroffenen und Beteiligten
- › Interviews mit **ehemaligen Leitungspersonen** im BdP
- › Erstellung **Abschlussbericht und Veröffentlichung** der Ergebnisse

Wer ist unser Forschungspartner?



Dr. Helga Dill



Dr. Peter Caspari



Dr. Tinka Schubert

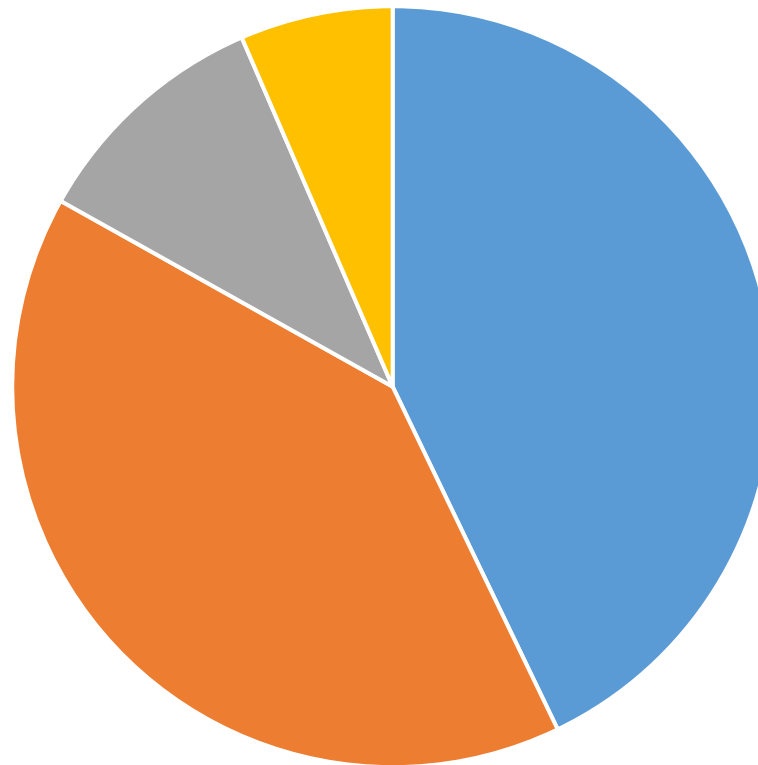
Referenzprojekte:

- Sexualisierte Gewalt an der Odenwaldschule (2014-2019)
- Untersuchung von Fällen sexualisierter Gewalt im Verantwortungsbereich des Bistums Hildesheim – Fallverläufe, Versäumnisse, Verantwortlichkeiten, Empfehlungen (2016)
- Forschung zu sexuellen Grenzverletzungen, psychischer und körperlicher Gewalt in katholischen Institutionen u.a. für Benediktinerabtei Ettal, Stift Kremsmünster

Erkenntnisse aus der Studie

Datenerhebung (Stand November 2023)

Anzahl Meldungen (74)



■ Betroffene

■ Zeitzeug*innen

■ Schlüsselpersonen

■ Nicht BdP

Datenerhebung

- › Stand Herbst 2023 wurden **60** Interviews geführt, davon pandemiebedingt die meisten online oder telefonisch.
- › **26** Interviews davon wurden mit Betroffenen geführt
- › Zudem wurden **5** anonyme Meldungen gemacht (wie z.B. Briefe), in denen schwere Formen sexualisierter Gewalt im BdP geschildert werden.
- › Mittlerweile wurden **50** verschiedene Täternamen genannt.

Tatkontexte

Private Treffen	Beziehung/Verhältnis	Auf Fahrt/Lager	Im geregelten Pfadfinderkontext	Pornografisches Material	Sonstige/Unklar
14 %	7%	42%	14%	4%	19%

= Lager und Fahrten machen fast die Hälfte aller Fälle aus

→ Schutzbefohlene sind hier besonders gefährdet

Tatkontexte

Überregional agierend

Überregional agierende Tatverdächtige

- › Prägen über lange Zeiträume die Kultur bestimmter Gruppen in hohem Maße.
- › Vernetzt mit anderen Pfadfinderführern
- › Begingen sexualisierte Gewalt offenbar nicht nur in ihren Gruppen, sondern auch bei überbündischen Veranstaltungen und Aktivitäten.

Gruppenbezogen agierend

Gruppenbezogene Tatverdächtige

- › Begingen ausschließlich in ihrer jeweiligen Pfadfindergruppe sexualisierte Gewalt, wobei sie Untergruppen in einen privaten Bereich außerhalb der Pfadfinderaktivitäten „auslagerten“,
- › Es gibt häufig auch Wechsel von Gruppen (Neugründungen oder Versetzungen)

Tätertypen

Beschrieben als:

- › Männlich, charismatisch, attraktiv, als Pfadfinder besonders „qualifiziert“ (hart, geschickt, erfahren, kreativ etc.), mächtig, vernetzt, unentbehrlich.

Zwei exemplarische Prototypen:

- › Erwachsene, pädosexuell orientierte Tatverdächtige (agierten tendenziell eher überregional)
- › Minderjährige bzw. junge Erwachsene, die als Gruppenleiter übergriffige Gruppenkulturen prägten. In diesen Fällen geht es häufig um eine Sexualisierung des Gruppengeschehens (agierten eher gruppenbezogen)

Betroffene sexualisierter Gewalt

- › Es zeichnet sich in Bezug auf Geschlecht der Betroffenen eine Gleichverteilung ab.
- › Zwei unterscheidbare, **geschlechtsgebundene Gefährdungsszenarien**:
 - Ein „bündisches“ Männlichkeitsideal, das unter Verweis auf einen „pädagogischen Eros“ eine idealisierte Nähe zwischen erwachsenen Männern und den ihnen anvertrauten Jungen hervorbringt. Auf diesem Boden werden Beziehungen zwischen **minderjährigen männlichen Pfadfindern** und erwachsenen Gruppenleitern sexualisiert.
 - Sexuelle Grenzverletzungen oder sexualisierte Gewalt an **Mädchen**. Hier scheint die Konstellation zu überwiegen, dass eher jüngere Gruppenführer ihre Position nutzen, um weibliche Mitglieder der Gruppe sexuell auszubeuten.

Folgen für Betroffene

- › Sexualisierte Gewalt führte in einzelnen Fällen dazu, dass Betroffene nichts mehr mit den Pfadfindern zu tun haben wollten.
- › Betroffene wurden sogar selber ausgegrenzt, ihre Aussagen angezweifelt und sie bekamen keinerlei Unterstützung.
- › Einige Betroffene berichten von schwerwiegenden sozialen und gesundheitlichen Folgen – auch Jahrzehnte nach den Taten.

Folgen für Betroffene

„Das ist einfach, glaub ich, so das Krasse, weshalb ich auch so emotional auf diesen Aufruf reagiert hab. Ja, weil das dadurch eben nochmal so richtig bewusstgeworden ist. Dann war´s halt am Ende gar nicht mehr so die Tat an sich, die mich so getriggert hat, sondern halt eher nochmal so dieses, ja, dass sie das halt so unglaublich – ich glaube, damals hab ich das halt auch gemerkt, diese Enttäuschung, dass mir halt keiner wirklich geholfen hat und sie alle die Augen verschlossen haben und den auch noch geschützt haben.“

(weibl. Betroffene)



Sozialisation im BdP

- › Frühe Übernahme von Verantwortung
- › Hohe Loyalität und Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe/dem Stamm
- › Vor allem durch Symboliken wie Halstuch und Kluft, Rituale usw.
- › Geschlossenes System – aus Angst vor „Verrat“ oder Loyalitätskonflikten werden auch Konflikte in der Gruppe geklärt
- › Pfadfinden oft Mittelpunkt des sozialen Lebens
- › „Gegenwelt Pfadfinden“ – Ersatzfamilie
- › Fehlende elterliche Kontrolle – Freiräume, um die eigenen Grenzen auszutesten

Risikofaktoren

- › Positiv beschriebene Aspekte stellen oft auch gleichzeitig Risikofaktoren dar
 - › Fehlende Kontrolle
 - › Durch Eltern
 - › Durch den Landesverband und Bund
 - › Chronischer Mangel an Leitungspersonen
 - › Verantwortungspositionen konnten oft von Älteren über lange Zeit behalten werden
 - › Überforderung junger Gruppenleitungen
 - › Fehlende Unterstützungsstrukturen

Risikofaktoren

*„Die Altersstruktur in der Balance zu halten, ist eine schwierige Aufgabe, weil zwischen Überforderung und Bevormundung jongliert werden muss. Die einerseits sympathisch geringe Formalisierung beim BdP, die von vielen Interviewpartner*innen auch als positive Abgrenzung zu anderen Pfadfinderbünden hervorgehoben wird, kann von machtbewussten oder autoritären Personen auch als eigene Bühne genutzt werden.“*

Risikofaktoren

- › Zugehörigkeitsgefühl – Angst vor Verlust des sozialen Umfelds
- › Parallelstrukturen
 - › Fördervereine
 - › privater Raum
- › Umgang mit Nähe und Distanz
 - › Vertrauensverhältnis zwischen Gruppenleitungen und Kindern/Jugendlichen
 - › Schlafsituationen
- › Fehlende Orientierung zur Einordnung sexueller Handlungen
- › „blinder Vertrauensvorschuss“ allem gegenüber was mit Pfadfinderei zu tun hat

Strukturelle Aspekte

- › Kaum systematischen Anstrengungen (1970-2000)
- › Improvisierte und planlose Aufdeckung daran anschließende Intervention.
- › Keine tragfähige Unterstützung von Betroffenen bei der Bewältigung, keine nachhaltigen Konsequenzen für die Täter.
- › Im besten Fall wurden Täter aus der Gruppe entfernt, wobei sich jedoch keine Instanz für die Frage zuständig fühlte, wie weitere Taten durch diese Personen verhindert werden könnten.

Strukturelle Aspekte

- › Neugründungen von Stämmen oder Wechsel zwischen verschiedenen Gruppen ermöglichten **langjährige Täterkarrieren**, die zu einer angenommenen Vielzahl von weiteren betroffenen Mädchen und Jungen führten.
- › Junge Gruppenleiter*innen waren **massiv überfordert**, weil es keine verlässliche Hintergrundstruktur gab.
- › **Fehlende Sensibilisierung und fehlendes Wissen** zu sexualisierter Gewalt trugen dazu bei, dass sich Betroffene nicht in der Lage sahen, sexualisierte Gewalt als solche einzuordnen, zu benennen und sich Hilfe zu holen.

Strukturelle Aspekte

- › Pfadfindergruppen boten häufig **keine klare Orientierung für die Unterscheidung**, was im sexuellen Bereich noch in Ordnung ist und was nicht. Bevorzugungen durch pädosexuelle Gruppenleiter wurden als Privileg erachtet, das fest mit sexueller Ausbeutung verbunden war.

Empfehlungen auf Basis der Studie

Prävention

- › Definierten Umgang mit erwachsenen Mitgliedern finden, die sich im Umfeld von Pfadfindergruppen bewegen
- › Umgang mit Parallelstrukturen finden (z.B. Fördervereine)
- › Verfügbarkeit generationensensibler Räume, in denen Näheverhältnisse vor dem Hintergrund der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse diskutiert werden können.
- › Zusammenarbeit mit ext. Interventionsstellen ausbauen
- › Reflexion Verhältnis Pfadfinderleben und „Privatleben“ sowie Vermeidung des geschlossenen Systems Stamm
- › Entwicklungssensible Prävention
- › Peerdisclosure stärker antizipieren
- › Deutlicheres Unterscheiden verschiedener Formen von Grenzverletzung und Machtmissbrauch sowie Thematisierung von schwer durchschaubaren Beziehungskonstellationen
- › Gestaltung von Übernachtungssituationen muss vor dem Hintergrund ihres Potenzials für Grenzüberschreitungen fortlaufend reflektiert werden
- › Aufdeckungshemmnisse thematisieren (Gruppenzugehörigkeit, „Nestbeschmutzer“, Verrat der Gruppe gegenüber)

Pädagogik

- › kritisches Hinterfragen eines pfadfinderischen Wir-Gefühls, Inanspruchnahme von Hilfe fördern
- › strukturellen Analyse von Risikopotenzialen für Machtmissbrauch
- › Es soll vielmehr darauf geachtet werden, dass Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Pfadfindergruppe sozial und emotional angebunden sind.
- › Entwickeln von kritischer Perspektive auf Pfadfinderrituale
- › Bewusstsein schaffen für Spannungsfeld zwischen Freiheit und fehlender Kontrolle, die mit Risiko verbunden ist.
- › Unterstützung von außen als Exitoption stark machen

Empfehlungen auf Basis der Studie

Intervention

- › Verbindliche Regeln zur Informationsweitergabe an Betroffene über Konsequenzen für PuV/Täter*in und Stamm
- › Aufmerksamkeit fördern für Beobachtungen unter Schwelle sex. Gewalt ohne Ängste /Flaschbeschuldigungen
- › Klare Ansprechpersonen
- › Abbau der Aufdeckungshindernisse fördern
- › Jede Mitteilung eines Vorfalles von sexualisierter Gewalt bedarf einer sofortigen Information der Eltern und die Herstellung einer verlässlichen Kooperation mit diesne.
- › Selbstvergewisserung des BdP, sich über die Gründe institutionellen Handelns klarer zu werden.

Aufarbeitung

- › Klima schaffen, um verzögerte Aufdeckungsprozesse zu fördern: Anlaufstelle für Altfälle
- › Beratungsangebot für Betroffene im pfadfinderischen Kontext schaffen (z.B. auf rdp-Ebene)
- › Konzeptentwicklung für stammesbezogene Aufklärung und Nachsorgekonzept für Stämme
- › Schaffung einer verlässlichen und vertrauensvollen Diskursarena, die verzögerte Aufdeckungen ermöglicht und zur Entlastung der Melder*innen beiträgt

Die nächsten Schritte

1

Weiter Überarbeitung des Schutzkonzepts auf Basis der Ergebnisse der Studie unter Beteiligung von unterschiedlichen Ebenen des BdP.

2

Anstoßen innerverbandlicher Aufarbeitungsprozesse. Reflexion von Macht und Altersstrukturen. Sowie der Präventionsarbeit (z.B. verpflichtende Schulungen etc.)

3

Entwicklung von Instrumenten zur Anerkennung des Leids von Betroffenen, Dem Umgang mit Erinnerung an Täter*innen und Einrichtung einer Anlaufstelle für „Altfälle“ (evtl. auf rdp-Ebene)

4

Zuhören und Miteinander Sprechen – alle im BdP müssen von den Ergebnissen erfahren. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten noch sicherer für inder, Jugendliche und alle Mitglieder zu werden.



Bund der
Pfadfinderinnen
und Pfadfinder

A close-up photograph of a person's hands playing an acoustic guitar. The person is wearing a blue shirt and a green wristband. The guitar is a light-colored acoustic guitar with a dark fretboard. The background is blurred, showing other people in blue shirts.

**Danke für Eure
Aufmerksamkeit!**